

Großer Bahnhof bei Eröffnung des „Café Gemeinsam“

Von: ptj

Letzte Aktualisierung: 16. Juli 2014, 13:41 Uhr



Es drängen sich die Menschen zur offiziellen Eröffnung im neu eingerichteten „Café Gemeinsam“ in der Stiftsherrenstraße. Foto: Jagodzinska

JÜLICH. „Am Anfang entstand eine Idee, am Ende ein Café. Was lange währt, wird endlich gut“. Mit diesen Worten begrüßte Dr. Thomas Kreßner, Vorsitzender des Christlichen Sozialwerkes Jülich, im neu eröffneten „Café Gemeinsam“ Initiatoren und Matadoren, Unterstützer, Ehrenamtler und Politiker.

Nach annähernd vier Jahren Hürdenlauf ging das Kooperationsprojekt für in Not geratene Menschen in der Stiftsherrenstraße an den Start. „Nä, op dat jett gitt?“, hatten nach Bekunden Kreßners Jülicher Bürger bei der Planung gefragt. „Es hat lange genug gedauert, aber es ist doch noch was geworden.“

Mit den Kooperationspartnern, die aus der Pfarrei Heilig Geist, der evangelischen Kirchengemeinde, dem christlichen Sozialwerk Jülich, dem Diakonischen Werk des Kirchenkreises und dem „kompetentesten Partner“ In Via Düren-Jülich besteht, erreichte man das „Ende einer langen Marathonstrecke mit Hindernissen“.

„Ohne die katholische Kirchengemeinde wäre das nicht möglich gewesen“, betonte der evangelische Pfarrer im Ruhestand. Die Liegenschaften gehören der Kirche, auch die Umbaumaßnahmen bedurften ihrer Erlaubnis. Deshalb bezeichnete Kreßner den Ort als „Fanmeile für die engagierte katholische Kirche in Jülich“. Nachdem der hohe Kostenberg bezwungen und vernünftige Personalstrukturen geschaffen sind, seien Hurra-Rufe erlaubt.

Allerdings müsse es sich zeigen, „ob das für Menschen in Not geeignet ist und sie das Café annehmen“. In-Via-Vereinsvorsitzende Sieghild von Kagern lobte Dr. Kreßner, bei dem die meisten Fäden zusammenliefen, und Sozialamtsleiterin Doris Vogel für ihren „übergroßen persönlichen Einsatz zum Gelingen“, ohne jedoch das Verdienst der vielen anderen Sponsoren und Unterstützer, darunter zwölf Großspender, schmälern zu wollen.

Café „Lichtblick“ ist Vorbild

Der Verein „In Via“ ist Träger des Dürener Cafés „Lichtblick“, nach dessen Vorbild das Jülicher Pendant geschaffen wurde. „Menschen am Rande unserer Leistungsgesellschaft ist es alleine nicht möglich, sich zu integrieren. Einsamkeit bestimmt ihr Leben“, gab von Kagern einen Einblick in die Motivation, aus der die Kooperationspartner die „Kraft des Durchhaltens geschöpft haben“. Im Dürener „Lichtblick“ werden im Jahr 4000 Frühstücke und 5000 Mittagessen ausgegeben, 300 Menschen suchen im Monat die Dürener Beratungsstelle auf. Hier sind auch die Anfragen aus Jülich stetig gestiegen.

In der Beratungsstelle im „Café Gemeinsam“ sitzt fortan Diplom-Sozialpädagoge Dieter Bürger, der bereits das Dürener Café leitet. Er lobte das Jülicher Konstrukt, in dem Beratungsstelle und Café gemeinsam genutzt werden. Bürger will zwischen dem Bedarf von Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten und den Stellen vermitteln, die Hilfe gewähren und „legt sich auch schon mal ins Zeug“, damit sich jeder gut aufgehoben fühlt. Ist seine Beratungskompetenz überschritten, leitet er an übergeordnete Stellen weiter.

Der eigentliche Kontakt zu den nach Aufnahme suchenden Menschen erfolgt durch Ehrenamtler beiderlei Geschlechts. Wichtig ist: „Das Café Gemeinsam hat für alle geöffnet“, die Integration in die Gesellschaft ist ausdrücklich gewünscht. Menschen in prekären Situationen zahlen für Frühstück und Mittagessen, Dusche und Waschmaschine nur einen sehr kleinen Obolus. Erwerbstätige Menschen dürfen sich immer noch über den günstigen Preis für eine Mahlzeit oder eine Tasse Kaffee freuen.

Gemeinsam hatten Propst Josef Wolff und der evangelische Pfarrer Horst Grothe eine kurze Besinnung vorbereitet, in der Wolff den wärmenden Ort mit Weihwasser einsegnete. Eine wichtige Frage gab er den stadtbekanntesten Gästen mit auf den Weg: „Es gibt zu wenig bezahlbaren Wohnraum. Was können wir tun?“

Lesercommentare

